



Die Inszenierung *La Despedida* der kolumbianischen Gruppe Mapa Teatro beschäftigt sich mit dem Verzeihen und bringt einen angeblichen Ex-Guerillo auf die Bühne. (Bild: Rolf Abderhalden)

Ästhetisierung von Kriegsgewalt in zeitgenössischen performativen Arbeiten

Wie werden Kriege und Kriegsgewalt in den performativen Künsten inszeniert? Das Forschungsprojekt geht der Frage nach der Darstellbarkeit von Kriegsgewalt in Bezug auf die dokumentarisch arbeitende Theater- und Performanceszene und deren Faszination bei einem westlichen Publikum nach. Mittels einer künstlerisch-wissenschaftlichen Untersuchung widmet sich das interdisziplinäre Vorhaben der Ästhetisierung von Kriegsgewalt.

How are wars and war violence staged in the performative arts? This research project explores the question of how to represent the violence of war on stage, and its fascination for a Western audience, in relation to the theatre and performance scene that engages with the topic in a documentary fashion. This interdisciplinary project will engage in an artistic/scholarly investigation to find out more about the aestheticisation of war violence.

Einführung: Die Inszenierung von Krieg ist eine Herausforderung für die performativen Künste, da Fragen nach den Implikationen der Darstellung von Täter*innen und Opfern, von Gewaltmomenten oder der Möglichkeit der Transformation durch Kriegsgewalt aufgeworfen werden. Wie wird Gewalt dargestellt und wie wird man verschiedenen Perspektiven und Erfahrungen gerecht? Auf welche Dokumente und Aussagen stützt man sich und woher bezieht man diese?

Methoden: Fragen nach der Darstellbarkeit von Kriegsgewalt in Bezug auf die dokumentarisch arbeitende Theater- und Performanceszene gehen die Forschenden in drei miteinander verwobenen Teilprojekten nach: Eine künstlerisch-wissenschaftliche Doktorarbeit fokussiert die Rekrutierung Minderjähriger im Bürgerkriegsland Kolumbien. Dabei werden verschiedene performative Strategien der Veranschaulichung von Gewalterfahrungen erprobt, präsentiert und – im Austausch mit einem lokalen Forschungsteam – reflektiert. Das zweite Teilprojekt widmet sich in einer qualitativen Studie aktuellen Inszenierungen von Kriegsgewalt. Auf diese Weise werden dokumentarische Strategien von vier exemplarischen Inszenierungen herausgearbeitet. Das dritte Teilprojekt sucht Erkenntnisse über die Synergien zwischen einer künstlerischen und einer kulturwissenschaftlichen Vorgehensweise zu gewinnen. Mit dem entsprechenden mehrdimensionalen Vorgehen wird ein Beitrag an die Methodendiskussion insbesondere in der künstlerischen Forschung geleistet.

Ergebnisse: Dokumentarisch arbeitende Aufführungen, die in Europa gezeigt werden, wenden sich immer wieder kriegerischen Auseinandersetzungen zu. Oft erzeugen sie beim Publikum, das sich fernab des Geschehens befindet, starke Emotionen. Die interdisziplinäre Untersuchung soll zur wissenschaftlichen und öffentlichen Debatte über die Rolle von (multimedialen) Dokumenten und Zeug*innenaussagen bei der Darstellung von Kriegsgewalt im zeitgenössischen Theater beitragen. Die Diskussion der Ergebnisse unterstützen zwei Forschungsaufführungen und zwei Workshops. Die Studienergebnisse werden als Dissertation, als Buch und in Artikeln veröffentlicht.

Projektleitung:
Priska Gisler

Mitarbeit:
Darja Davidović (Postdoc),
Wolfram Heberle (Projektbegleitung),
Jenny Díaz Muñoz (Junior Research Assistant),
Diana Rojas (PhD Studentin),
Matthias Mohr Sarmiento

Laufzeit:
4/2023–4/2027

Partner:
Universität Hildesheim, Annemarie Matzke;
Universidad de los Andes;
Academia Superior de Artes de Bogotá;
Mapa Teatro, Rolf Abderhalden;
Nova Et Vetera (Produktionsleitung Kolumbien)

Finanzierung:
Schweizerischer Nationalfonds, SNF

Kontakt:
hkb.bfh.ch/praktiken_und_theorien_
der_kuenste
hkb-iptk.ch
priska.gisler@hkb.bfh.ch

Hochschule der Künste Bern
Forschung
Institut Praktiken und Theorien der Künste
Fellerstrasse 11
3027 Bern

Ein Departement der
Berner Fachhochschule

Schweizerischer
Nationalfonds